

1. Informationen über Sanford Meisner
2. Die wichtigsten Meisner Übungen

### 1. Informationen über Sanford Meisner

Sanford Meisner wurde 1905 als Kind ungarischer Auswanderer in Brooklyn geboren. Bei der Gründung des *New Yorker Group Theater* durch Harold Clurman, Cheryl Crawford and Lee Strasberg 1931, gehörte Meisner als einer von 28 Schauspielern neben Stella Adler zum festen Ensemble und spielte in Produktionen wie *Awake and Sing*, *Paradise Lost* und *Golden Boy*.

Ziel des Group Theater war es, ein neues, authentisches Spiel auf die amerikanischen Bühnen zu bringen, welches das überdramatisierte Theater der 20er Jahre ablösen sollte. Basierend auf Stanislavsky entwickelte Lee Strasberg das „Method Acting“ dessen Kern das Einbringen eigener, erlebter Gefühle in das Spiel ist. Meisner jedoch lehnte diese introvertierte Herangehensweise ab und distanzierte sich bereits 1933 von der Method. Während er weiterhin Mitglied der Group war, begann Meisner zu unterrichten und entwickelte eine eigene Unterrichtsmethode.

Unter der Annahme, dass das Schauspielen, wie andere Künste, nur durch ein permanentes Training perfektioniert werden kann, entwickelte Meisner verschiedene, aufeinander aufbauende Übungen (siehe Anhang), um den Instinkt des Schauspielers zu trainieren.

1935 wurde Meisner Leiter des Acting Department der *New York Neighborhood Playhouse School of Theater* und konzentrierte sich nach der Auflösung des Group Theater 1941 ganz auf das Unterrichten. Er verließ das *Playhouse* 1958, um Leiter der *New Talent Division* bei *Twentieth Century Fox* zu werden, kehrte jedoch 1964 zurück, und leitete bis 1990 erneut das Drama Department.

Meisner nannte das Unterrichten seine grösste Leidenschaft, der er selbst nach einer Kehlkopfentfernung und mit grauem Star noch nachging. 1995 wurde in L.A. das Sanford Meisner Center gegründet, welches von Meisners Schüler und ehemaligen Assistenten Martin Barter geleitet wird. Sanford Meisner starb am 2. Februar 1997 im Alter von 91 Jahren.

#### Quellen:

[www.themeisnercenter.com](http://www.themeisnercenter.com)

[www.pbs.org/wnet/americanmasters/database/meisner\\_s.html](http://www.pbs.org/wnet/americanmasters/database/meisner_s.html)

## 2. Die wichtigsten Meisner Übungen

An dieser Stelle werden die wichtigsten Übungen und somit die Grundlage des Meisner Trainings kurz erläutert. Diese Übungen dienen als Vorbereitung für die Rollenarbeit und ständiges Grundlagen-Training für den Schauspieler.

### I. Word Repetition Game

Ein einfacher Satz wird von zwei sich gegenüberstehenden Personen immer wiederholt.

„Your hair is shiny“  
„Your hair is shiny“  
„Your hair is shiny“  
„Your hair is shiny“

Interpretationen des Satzes durch eine neue Betonung der Wörter, bsp. Your *hair* is shiny“ sind dabei nicht erlaubt. So wird der Schauspieler in dieser kleinen Übung frei von dem Zwang zu „Spielen“ und zu Interpretieren.

Die einfache Übung erzeugt eine Verbindung zwischen den beiden Spielpartnern. Sie hören sich zu und können sich in Ruhe auf ihr Gegenüber konzentrieren. Diese Grundvoraussetzungen nennt Meisner die „basis of what eventually becomes emotional dialogue“.

### II. Word Repetition Game “from your point of view”

- “don’t do anything unless something happens to make you do it”
- “what you do doesn’t depend on you; it depends on the other fellow”

Diese Variation beginnt mit einem einfachen Satz.

„You dropped some coins?“

Auf den das Gegenüber mit einem ebenso simplen Satz seinem Impuls folgt.

„Yeah, I dropped some coins.“

Wichtig ist hierbei, dass *kein* neuer Satz entstehen *muss*, bevor nicht einer der Darsteller den Impuls dazu hat. So könnte es weitergehen mit:

„Yeah, you dropped some coins.“

“Yeah, I dropped some coins.“

“Yeah, you dropped some coins.”

Aus dieser Wiederholung entsteht schließlich ein neuer Impuls, dem der Schauspieler nun folgt.

„So you don’t need any money.“

“No, I don’t need any money!”

oder aber auch

“That’s not true, I do need money!”

Wichtig in dieser Übung ist es, seinen Instinkten und Impulsen zu folgen, als Reaktion auf das Handeln des anderen Schauspielers. Fühlt man sich nach mehrfacher Wiederholung belästigt, wird wütend, ist amüsiert? Die Konzentration liegt ganz auf dem Partner und der Schauspieler löst sich davon, sich selbst zu beobachten.

### III. The knock on the door & independent activity

Einer der Darsteller befindet sich im Zimmer und führt eine “independent activity” aus. Diese muss “schwierig, wenn nicht sogar fast unmöglich” sein. Beispielsweise, das Erbauen eines Kartenhauses, das Zeichnen eines Cartoons, das Zusammenkleben eines kaputten Tellers. Für diese „independent activity“ muss es einen zwingenden Grund geben. (Der Teller gehörte dem grossen Bruder, der gleich nach Hause kommt und sicher nicht besonders erfreut sein wird.) Dadurch konzentriert sich der Darsteller ganz auf seine Aktivität.

Der anderer Schauspieler klopft an die Tür, tritt ein und beginnt die Repetition Übung.

In einem weiteren Ausbau der Übung, hat nicht nur die Person im Raum eine „independent activity“, auch die Person die eintritt hat einen Grund einzutreten, der einfach und spezifisch sein muss.

In dieser Improvisation auf Grundlage der Repetition kann eine erste Szene entstehen.

## Zusammenfassend

Die Übungen von Meisner sollen ein impulsgesteuertes Spiel ermöglichen, und das Zusammenspiel, die Verbindung, zwischen den Schauspielern unterstützen. Nur so kann laut Meisner eine authentische Szene entstehen. Den Text bezeichnet Meisner oftmals als ein „*canoe, and the river it flows on is the emotion*“.

Eine gute Vorbereitung einer Szene ist dabei Grundvoraussetzung. Ein sicheres Beherrschen des Textes, das Vorbereiten der Rolle, ihres Verhältnis zu den anderen Figuren im Skript, ihr „Need“, die Überlegung, von wo die Figur vor der jeweilige Szene kommt. Meisner will dem Schauspieler Beibringen, sich auf der sicheren Basis seiner Vorbereitung ganz auf die scheinbar unsichere Welt seiner Instinkte einzulassen, und so eine spontanes „truthful behavior“ zu ermöglichen.

### Quelle:

Sanford Meisner, Dennis Longwell: *Sanford Meisner On Acting*, Random House, 1987